

Inhalt

1.	Geleit	4
2.	Die Jenaer Orchideenlandschaft	5
2.1.	Zwischen Orlamünde und Camburg	5
2.2.	Vom Gestein zum Boden	5
2.3.	Witterung und Klima	7
2.4.	Der Einfluss des Menschen	7
2.5.	Naturräume	8
3.	Lebensräume	10
3.1.	Fluss- und bachbegleitende Wälder	10
3.2.	Buchenwälder	10
3.3.	Eichenmischwälder und wärmeliebende Staudenfluren	11
3.4.	Kiefernforste	11
3.5.	Kalkmagerrasen und Gebüsche	12
3.6.	Frisch-, Feucht- und Nasswiesen	13
3.7.	Quellmoore und Pfeifengraswiesen	14
3.8.	Sekundärbiotope	15
4.	Die Familie der Orchideen	16
4.1.	Merkmale	16
4.2.	Orchideenarten in und um Jena	18
4.3.	Dynamik und Wandel, Gefährdung und Schutz der Arten und Biotope	20
4.4.	Zur Geschichte der Orchideenforschung	22
5.	Katalog	23
<i>Anacamptis</i>		
	Kleines Knabenkraut	24
	Pyramiden-Spitzorchis	26
<i>Cephalanthera</i>		
	Bleiches Waldvöglein	28
	Langblättriges Waldvöglein	30
	Rotes Waldvöglein	32
<i>Corallorhiza</i>		
	Korallenwurz	34
<i>Cypripedium</i>		
	Frauenschuh	36
<i>Dactylorhiza</i>		
	Fuchs' Knabenkraut	38
	Breitblättriges Knabenkraut	40

Epipactis

Braunrote Stendelwurz	42
Breitblättrige Stendelwurz.....	44
Schmallippige Stendelwurz	46
Kleinblättrige Stendelwurz.....	48
Müllers Stendelwurz	50
Sumpf-Stendelwurz	52
Violette Stendelwurz.....	54

Goodyera

Kriechendes Netzblatt	56
-----------------------------	----

Gymnadenia

Große Händelwurz	58
Dichtblütige Händelwurz	59

Himantoglossum

Bocks-Riemenzunge	60
-------------------------	----

Neotinea (Orchis z. T.)

Dreizähniges Knabenkraut	62
Brand-Knabenkraut	64

Neottia (Listera)

Vogel-Nestwurz	66
Großes Zweiblatt	68

Ophrys

Bienen-Ragwurz	70
Fliegen-Ragwurz	72
Spinnen-Ragwurz	74

Orchis

Puppenorchis, Ohnhorn.....	76
Stattliches Knabenkraut	78
Helm-Knabenkraut	80
Blasses Knabenkraut	82
Purpur-Knabenkraut	84

Platanthera

Weißer Waldhyazinthe	86
Grünliche Waldhyazinthe	88

Orchideenhybriden	90
--------------------------------	-----------

Literatur	92
------------------------	-----------

Bildnachweis	94
---------------------------	-----------

Glossar	95
----------------------	-----------

Kontaktadressen	96
------------------------------	-----------

1. GELEIT

Spaziergänge in die Umgebung der Stadt Jena sind zu jeder Jahreszeit reizvoll. Kulturhistorisch wie naturkundlich Interessierte finden hier wie auch im benachbarten Saale-Holzland-Kreis und im angrenzenden Weimarer Land lohnende Ziele.

Viele Pflanzenfreunde gehen jährlich zu den Winterlingen ins Rautal oder zu den Märzbechern (auch Märzbecher) nach Großschwabhausen. Andere zieht es zur Pfingstzeit oder auch später „in die Orchideen“. Das Naturschutzgebiet „Leutral und Cospoth“ genießt hierfür besondere Attraktivität, doch man trifft fast überall in Jenas Umgebung auf Orchideen. Die so vielfältig und im Grunde doch so einheitlich gestalteten Gewächse werden von vielen Liebhabern als die Edelsteine unter den Blumen betrachtet.

Das Saaletal bei Jena und seine Randlagen zeichnen sich durch einen bemerkenswerten Reichtum an Orchideen unterschiedlicher Herkunft und Ansprüche aus, der der geologisch-bodenkundlichen und orographischen Vielgestaltigkeit, der klimatischen Begünstigung und dem historisch gewachsenen Nutzungs- und Biotopgefüge geschuldet ist. Charakteristische Arten des Offenlandes sind ebenso vorhanden wie solche des Waldes.

Diese Arten gilt es in ihren Lebensräumen zu erhalten. Seit 1995 wurden solche schutzwürdigen Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung u. a. im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes „Orchideenregion Jena – Muschelkalkhänge im Mittleren Saaletal“ geschützt. Nach Abschluss dieses Projektes im Jahr 2007 sind die Kerngebiete inzwischen als Naturschutzgebiete gesichert.

Was sind eigentlich Orchideen? Welche Ansprüche stellen die verschiedenen Arten, wie sind sie eingepasst in das landschaftliche Gefüge und die Bedingungen unserer gestalteten Umwelt? Verbinden wir das Wissen um ihre Gefährdung mit dem Engagement um die Erhaltung dieser farbenfrohen und formenvielfältigen Kleinode?

Im Folgenden wollen wir heimische Orchideen und ihre Lebensräume betrachten, dabei aber auch die ganze Landschaft in ihrem Werden und Wandel erfassen.

Nach den beiden Auflagen von 2005 und 2010 dient auch die vorliegende, aktualisierte und erweiterte Fassung diesem Ziel.



*Anacamptis
pyramidalis*

(griech. anacamptein =
zurückbiegen, um-
biegen; lat. pyramis =
Pyramide)

RLT 3, RLD 3

Merkmale: Knollengeophyt, 20–50 (60) cm hoch, schlank; lanzettliche, rinnig gefaltete, schmale Blätter; Stängelblätter klein, scheidig

Blütenfarbe: Leuchtend karminrot, rötlichpurpurn bis rosa

Besonderheiten: Winterblattbildner. Blütenstand anfangs spitz-kegelförmig, später oval bis eiförmig; Lippe dreilappig, meist langer dünner, nektarloser Sporn (Nektartäuschblume)

Blütezeit: Mitte Juni bis Ende Juli

Variabilität: Selten mit dunkelroten oder weißen Blüten

Biotopansprüche: Magerrasen, lichte Wälder und Gebüsche

Vorkommen im Gebiet: Selten, nach 1926 ausgestorben. Um 1995 zunächst Gastvorkommen in West-Thüringen, neuerdings Ausbreitung

Gefährdung: Ausbleibende Mahd, Düngung, Sukzession; Trockenheit, Spätfröste

Die Hundswurz war in Thüringen und um Jena schon immer selten. Historische Angaben liegen von RUPP (1718) und HALLER (1745) aus dem Forst und von Jenaprießnitz vor, BOGENHARD (1850: 353) meldete auch Vorkommen einzelner Pflanzen im Rautal und auf dem Hausberg. Doch schon zu Beginn des 20. Jh. waren auf der Ilm-Saale-Platte ebenso wie am Rande des Thüringer Beckens alle Vorkommen erloschen. Mitte der 1990er Jahre tauchten zunächst wieder Einzelpflanzen in Westthüringen auf. 2003 erschienen im NSG „Spitzenberg – Schießplatz Rothenstein – Borntal“ wenige Exemplare. Dort breitete sich die Art in den Folgejahren rasch aus, so dass derzeit jährlich mehrere Hundert blühende Pflanzen auftreten. Bald wurde das Gebiet deshalb zu einem besonderen Anziehungspunkt. Nachfolgend wurden auch an weiteren Stellen um Jena Einzelpflanzen gefunden. Obwohl Ansalbungen nicht auszuschließen sind, deuten die Funde doch auf Auswirkungen des Klimawandels.

Die Pflanze besitzt zur Blütezeit unterirdisch zwei eiförmige Knollen. Aus der jüngeren Neuknolle treiben bereits im Oktober schmallanzettliche, rinnig gefaltete Laubblätter aus, die grün überwintern. Aus der Rosette wächst dann im Mai/Juni der zwei bis vier scheidige Blätter tragende Blütenstängel aus. Der Blütenstand trägt 20 bis 50 (60) in der Achsel von Tragblättern stehende Blüten, die am Grund der Lippe zwei charakteristische Schwielen tragen. Vor allem Tagfalter besuchen die Blüten. Meist ist der Fruchtsatz reichlich.

Nach neuen taxonomischen Bearbeitungen zählen zur Gattung *Anacamptis* drei weitere heimische Arten: Wanzen-Knabenkraut (*A. coriophora*, ausgestorben), Sumpfk-Knabenkraut (*A. palustris*, nicht um Jena) und Kleines Knabenkraut (*A. morio*, s. S. 24).

